



BEHALTEN SIE DEN ÜBERBLICK.

stern magazin *Aktuelle Ausgabe*

SUCHE

Stichworte ↘

- HOME
- POLITIK
- WIRTSCHAFT
- SPORT&MOTOR
- KULTUR
- COMPUTER&NETZE
- CAMPUS&KARRIERE
- WISSENSCHAFT
- LIFEST

▪ Aktuelle Ausgabe

- Letzte Ausgaben
- Artikelsuche
- Aktionen
- stern-Abo
- stern-Shop
- Impressum
- Presse
- Interaktiv



Abo | Shop



Aktuell | Archiv

Rudolf Gnadenlos



Liebe *stern*-Leser!
 Still und heimlich schickt Verteidigungsminister Rudolf Scharping jetzt sein Kommando Spezialkräfte (KSK) in ein lebensgefährliches Abenteuer – vermutlich Richtung Afghanistan. Andere Soldaten sollen demnächst als Friedenstruppe in Kabul oder am Horn von Afrika ihr Leben riskieren. Doch seine Fürsorgepflicht nimmt der Minister offenbar nicht besonders ernst. Das zeigt der Strahlen-Skandal, den wir in diesem Heft in seinem ganzen Ausmaß darstellen: Mehr als 2000 Soldaten und Techniker, die in den 50er bis 80er Jahren an Radargeräten der Bundeswehr und der Nationalen Volksarmee Dienst taten, sind später

schwer erkrankt, meistens an Krebs. Über 400 sind inzwischen gestorben: vermutlich Opfer von Röntgenstrahlen, deren Gefahren damals längst bekannt waren. Natürlich kann Scharping nichts für die Sünden der früheren militärischen Führung, die Warnungen aus der Fachwelt missachtete. Und natürlich ist nicht in jedem einzelnen Fall zweifelsfrei zu beweisen, dass die Krankheit Folge der Strahlenbelastung im Dienst war. Nachdem der *stern* und andere Medien den Skandal im Januar öffentlich gemacht hatten, versprach Scharping „möglichst streitfreie und großzügige Lösungen“. Diese schuldet der Minister den Betroffenen jedoch bis heute: Fast keiner der Kranken oder Hinterbliebenen hat bisher eine Entschädigung bekommen. Das ist nicht nur rechtlich fragwürdig, sondern auch menschlich unanständig. Rudolf Scharping hätte nicht nur als Minister, sondern auch als Privatmann allen Grund, die Sache ernst zu nehmen. Unter den Opfern ist auch sein Sportfreund Dirk Diedrich. Er arbeitete rund zehn Jahre auf einer Nike-Flugabwehrstellung, war später Hauptmann der Reserve und SPD-Ortsvorsteher in Trier-Pfalzel. 1993 starb er an Hirntumor – wahrscheinlich verursacht durch die Strahlung. Die Ansprüche seiner Witwe werden wohl ebenso abgewiesen werden wie die der meisten anderen Soldaten. Würden Sie, liebe *stern*-Leser, für einen Minister Ihr Leben riskieren, der sich so wenig um das Wohl seiner Soldaten kümmert? Ich meine: Wegtreten, Herr Scharping!

Herzlichst Ihr

Thomas Osterkorn
 Chefredakteur

STERN-MAGAZIN

Heft 51/2001
Auf nach Mittele
 "Der Herr der Ringe"



Bewerten Sie das al

NACH OBEN ▲

Impressum | Presse | Jobs | Mediadaten | Gästebuch | Sitemap | E-Mail | Hilfe

Weitere Online-Angebote des Verlagshauses G+J:
art, BIZZ, BerlinOnline, Börse-Online, Brigitte.de, Capital, Computer Channel,
Eltern.de, FTD, GEO, Handy.de, Impulse, Living at Home, NATIONAL GEOGRAPHIC,
online TODAY, PM Online, travelchannel.de, TV TODAY, YOUNG MISS.de